

Neb 356

Aus der  
**Königl. Hausbibliothek**  
1881.

*Neb. 356*

6





# P r e d i g t

bei der

am 4ten Julius 1816

## begangenen Todtenfeyer

zum ehrenden Andenken

der

tapfern, in der, für die Preussischen Waffen  
ewig ruhmvollen Schlacht bey Belle Alliance,  
bis zum siegreichen Einzug in Paris,  
gefallenen Preussischen Krieger,

über

die Allerhöchsten Orts vorgeschriebenen Texte:  
1 B. der Maccab. 9. v. 10. — und Jac. 5. v. 11.

von

P. C. Lauer

Evang. Lutherischem Stadtpfarrer und Mitglied des Consistoriums zu Weimar.



---

Gedruckt mit Winklerischen Schriften.

1818  
am 1. Julius 1818  
Begründung des  
zum Ehren des

Dulce et decorum est pro patria mori.  
Horat. Carm. Lib. III.  
Od. II. vers. 13.



---

## Vorerinnerung.

---

Aufgefodert von mehreren ächt-deutschen Männern und tiefen Verehrern unsers deutschen Monarchen — in der schönsten und edelsten Bedeutung des Wortes — übergab ich voriges Jahr, die, am 3ten August, als an dem Allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Königlichen Majestät unsers Allergnädigsten Königs, von mir gehaltene Predigt, nebst drey Abendandachten während des Feldzugs 1815, dem Drucke; und meine geringe Arbeit hatte das Glück, auch von auswärtigen Lesern nicht ohne Beifall auf-

aufgenommen zu werden. Mit tiefster Verehrung und Huldigung nenne ich unter diesen Ihre Königliche Hoheit, Marianne, Prinzessin Wilhelm von Preußen, unsterblich in der Geschichte der Rettung des Vaterlandes, durch Höchstihre mehr als menschenfreundliche Sorgfalt und Aufopferungen für die erkrankten und verwundeten braven Krieger. Das huldvolle Handschreiben, womit Höchst dieselbe mich zu begnadigen und zu beglücken geruhte, wird mir Zeit Lebens das kostbarste Kleinod bleiben. — Waren ja solche, die Liebe und die treue Anhänglichkeit der Unterthanen entflammende Züge der Herablassung, von Hohen Angehörigen der Regentenhäuser, manchen deutschen Völkerstämmen, während jenes unglücklichen Zeitraumes, wo Fremdlinge deutsche Thronen entweihten, eben so fremd geworden, als ihre stolzen Gewalthaber selbst es waren! —

Wenn

Wenn ich aber auch gegenwärtiges Produkt meines Predigeramtes dem Publikum übergebe; so wird man mit Recht von mir fodern, daß ich mich wegen dieses Schrittes um so mehr rechtfertige, je weniger sich meine Arbeit mit ungleich bessern und vollkommenern der Art vergleichen kann.

Es ist weder Autorsucht, die, nach meinem Gefühl, einen rechtlichen Mann eben so, wie jede andere Sucht, tief unter seine Würde herabsetzt, — weder Selbstgefälligkeit, das Zeichen intellektueller und moralischer Beschränktheit, noch irgend ein anderer unreiner Beweggrund, der mich zur Herausgabe dieser Predigt bestimmte. Ich bin nur dem Wunsche einiger meiner Zuhörer, — besonders aber dem Wunsche der gegenwärtig hier anwesenden Königlich-Preussischen Herrn Officiere gefolgt, für welche, als Mitstreiter im heiligen Kampfe, jene fromme Feyer ein besonderes

deres Interesse hatte und haben mußte, welche die Druckkosten durch Subscription größtentheils bestritten haben, und deren verehrungswürdige Namen deswegen vorgedruckt sind.

Es soll mich freuen, durch das humane Urtheil der Kenner zu erfahren, inwiefern ich die, Allerhöchsten Orts vorgeschriebenen Texte dem Zwecke gemäß benutzte, und überhaupt der Absicht des Festes entsprochen habe.

Würden meine Worte, welche, so wie sie da stehen, aus meinem Herzen geflossen sind, auch in der Ferne manches Auge, das um die lieben, so edel — so ruhmvoll Gefallenen weinet, trocken, und hier und da ein Herz zur Liebe fürs Vaterland und zur treuen Erfüllung der Bürgerpflichten erwärmen; so wäre mein Zweck bei dem größeren Publikum eben so erreicht, als ich ihn bei meinen Zuhörern nicht verfehlt zu haben glaube.

Der Verfasser.

**Namensverzeichnis**  
 der  
**Herrn Subscribenten**  
 nach alphabetischer Ordnung.

---

	Exemplarien
Herr Hauptmann Coustol . . .	12
— Regiments-Adjutant Eber . . .	6
— Lieutenant Müller . . .	6
— Feldpostmeister Müller . . .	6
— Lieutenant Prinz . . .	6
— Lieutenant Rosenbaum . . .	6
— Hauptmann von Seigneux . . .	6
— Doktor Gendler . . .	6
— Lieutenant Gosis . . .	6
— Oberlieutenant Fr. von Steprodt	6
— Oberlieutenant W. von Steprodt	6
— Hauptmann Trapp . . .	6
— Lieutenant und Rechnungsführer Waldschmidt . . .	12
— Doktor Weß . . .	6
— Lieutenant Wild . . .	6

---

Wahnenverzeichniß

11

3. Die Wahlberechtigten

und die Wahlberechtigten

1. Die Wahlberechtigten	100
2. Die Wahlberechtigten	100
3. Die Wahlberechtigten	100
4. Die Wahlberechtigten	100
5. Die Wahlberechtigten	100
6. Die Wahlberechtigten	100
7. Die Wahlberechtigten	100
8. Die Wahlberechtigten	100
9. Die Wahlberechtigten	100
10. Die Wahlberechtigten	100
11. Die Wahlberechtigten	100
12. Die Wahlberechtigten	100
13. Die Wahlberechtigten	100
14. Die Wahlberechtigten	100
15. Die Wahlberechtigten	100
16. Die Wahlberechtigten	100
17. Die Wahlberechtigten	100
18. Die Wahlberechtigten	100
19. Die Wahlberechtigten	100
20. Die Wahlberechtigten	100
21. Die Wahlberechtigten	100
22. Die Wahlberechtigten	100
23. Die Wahlberechtigten	100
24. Die Wahlberechtigten	100
25. Die Wahlberechtigten	100
26. Die Wahlberechtigten	100
27. Die Wahlberechtigten	100
28. Die Wahlberechtigten	100
29. Die Wahlberechtigten	100
30. Die Wahlberechtigten	100
31. Die Wahlberechtigten	100
32. Die Wahlberechtigten	100
33. Die Wahlberechtigten	100
34. Die Wahlberechtigten	100
35. Die Wahlberechtigten	100
36. Die Wahlberechtigten	100
37. Die Wahlberechtigten	100
38. Die Wahlberechtigten	100
39. Die Wahlberechtigten	100
40. Die Wahlberechtigten	100
41. Die Wahlberechtigten	100
42. Die Wahlberechtigten	100
43. Die Wahlberechtigten	100
44. Die Wahlberechtigten	100
45. Die Wahlberechtigten	100
46. Die Wahlberechtigten	100
47. Die Wahlberechtigten	100
48. Die Wahlberechtigten	100
49. Die Wahlberechtigten	100
50. Die Wahlberechtigten	100
51. Die Wahlberechtigten	100
52. Die Wahlberechtigten	100
53. Die Wahlberechtigten	100
54. Die Wahlberechtigten	100
55. Die Wahlberechtigten	100
56. Die Wahlberechtigten	100
57. Die Wahlberechtigten	100
58. Die Wahlberechtigten	100
59. Die Wahlberechtigten	100
60. Die Wahlberechtigten	100
61. Die Wahlberechtigten	100
62. Die Wahlberechtigten	100
63. Die Wahlberechtigten	100
64. Die Wahlberechtigten	100
65. Die Wahlberechtigten	100
66. Die Wahlberechtigten	100
67. Die Wahlberechtigten	100
68. Die Wahlberechtigten	100
69. Die Wahlberechtigten	100
70. Die Wahlberechtigten	100
71. Die Wahlberechtigten	100
72. Die Wahlberechtigten	100
73. Die Wahlberechtigten	100
74. Die Wahlberechtigten	100
75. Die Wahlberechtigten	100
76. Die Wahlberechtigten	100
77. Die Wahlberechtigten	100
78. Die Wahlberechtigten	100
79. Die Wahlberechtigten	100
80. Die Wahlberechtigten	100
81. Die Wahlberechtigten	100
82. Die Wahlberechtigten	100
83. Die Wahlberechtigten	100
84. Die Wahlberechtigten	100
85. Die Wahlberechtigten	100
86. Die Wahlberechtigten	100
87. Die Wahlberechtigten	100
88. Die Wahlberechtigten	100
89. Die Wahlberechtigten	100
90. Die Wahlberechtigten	100
91. Die Wahlberechtigten	100
92. Die Wahlberechtigten	100
93. Die Wahlberechtigten	100
94. Die Wahlberechtigten	100
95. Die Wahlberechtigten	100
96. Die Wahlberechtigten	100
97. Die Wahlberechtigten	100
98. Die Wahlberechtigten	100
99. Die Wahlberechtigten	100
100. Die Wahlberechtigten	100



Ullgegenwärtiger! — Herrscher der Bewohner des  
Staubes und der Verklärten vor deinem Strahlen-  
throne! Wir sind vor dir versammelt, um in stiller  
Feyer derer mit dankbarer Rührung zu gedenken,  
welche in dem heiligen, von dir mit glänzendem  
Siege gekrönten Kampfe für das Vaterland blüheten  
und starben. — O siehe mit Wohlgefallen herab  
auf unsern frommen Kreis, wie du an jenen ernstern  
Tagen der Entscheidung auf die tapfern Streiter für  
des Vaterlandes Ehre und Freiheit herab blicktest,  
und Muth in die Brust unsrer Männer und Jünge-  
linge, und freudige Hingebung den Sterbenden in  
die Seele senktest! — Gib uns selbst den Sinn,  
der dazu erfordert wird, ihren Heldentod zu würdi-  
gen und auch uns zu der Liebe zu erheben, die  
willig und bereit ist, das Leben für die Brüder zu  
lassen! — — Und wenn heute von neuem fließen  
die Thränen der Trauer um die Vellendeten, —  
wenn mit tiefer Wehmuth Väter und Mütter ihrer  
Söhne, liebende Gattinnen und Kinder ihrer Gat-  
ten und Versorger, zärtliche Bräute ihrer Heiß-  
geliebten, die im blutigen Kampfe fielen, gedenken;  
dann träufle du in ihre Herzen den Trost, der  
aus deinem heiligen Worte in der Glaubigen Seelen  
strömt! — Dort, jenseits der Thäler des Todes  
und

und der Verwesung, giebt es ja noch ein anderes, ein glücklicheres Seyn, — dort ein freudiges Wiedersehen auf ewig! Dieser frohe Christenglaube tröste und beruhige alle, welche heute traurig sind! Diese herzerhebende Ueberzeugung erwecke und begeistere uns, dir zu leben, dir zu sterben, — dein zu seyn im Leben und im Tode! Amen.

Es ist, meine Brüder, dem Herzen jedes guten und gefühlvollen Menschen so ganz eigen und natürlich, zuweilen, losgerissen von den Zerstreungen des Lebens, in stillen Betrachtungen das Andenken an seine geliebten Verstorbenen zu fchern. In diesen ersten Augenblicken sanfter Wehmuth umschwebt uns das Bild der Vollendeten. Alles tritt lebhaft vor unsre Erinnerung, was sie uns waren, — wie zärtlich sie uns liebten, — welche wichtige Dienste sie uns leisteten, — wie glücklich wir in ihrer Freundschaft und Liebe uns fühlten, und wie die Stunden, die wir in ihrem Umgange verlebeten, die schönsten, die seeligsten unsers Lebens ausmachten.

Ist es aber eine der natürlichsten und billigsten Pflichten, daß wir das Gedächtniß unsrer vollendeten Freunde und Verwandten ehren, denen wir so manches Gute verdanken; wie heilig sind wir dann nicht auch verpflichtet, das Andenken derer mit hoher Achtung und Dankbarkeit zu erhalten und öfters zu

erneuern, welche im Kampfe für das, im vorigen Jahre von neuem bedrohte Vaterland ihr edles Herzblut verspritzten, und durch den ruhmvollsten Tod ihren Heldenbrüdern sich zugesellten, welche auf Leipzigs blutgefärbten Ebenen die schimpflichen und schwer drückenden Fesseln fremder Tyrannei kraftvoll zerschlugen, und Opfer ihres Muthes und ihrer Liebe für König und Vaterland wurden!

Auch unser erhabenster Monarch, der allgeliebte Vater des Vaterlandes, ehret Seine gefallenen Helden, und es ist Sein Allerhöchster Wille, daß heute, als an dem Tage, wo im vorigen Jahre, nach den letzten siegreichen Gefechten, die Preussischen Fahnen zum Zweitemal in Frankreichs stolzer Hauptstadt wehten, eine Todtenfeier, zum Andenken unsrer gefallenen Tapfern, in allen Tempeln Seiner Staaten begangen werden soll.— Die Worte der heiligen Schrift, welche, nach dem Allerhöchsten Befehl des gottesfürchtigen Monarchen, hierbei zum Grunde gelegt werden sollen, lesen wir

1. B. der Maccab. 9. v. 10.

Ist unsre Zeit gekommen, so wollen wir ritteerlich sterben, um unsrer Brüder willen, und unsre Ehre nicht lassen zu Schanden werden.

In

In Verbindung mit

Jac. 5. v. 11.

Siehe, wir preisen selig, welche erduldet haben.

Ja, Vollandete! diese Worte des Buchs des Lebens, welche euer dankbarer König hier auf euch anwendet, waren der Geist eurer Gesinnungen! Ihr habt mit hoher Begeisterung gerungen für König und Vaterland! Ihr seid ritterlich gestorben, um eurer Brüder willen, und mit eurer Ehre, welche in dem Tempel des Ruhmes noch der spätesten Nachwelt leuchten wird, habt ihr auch die Ehre eures Vaterlandes und des gesammten deutschen Volkes gerettet! — Wir segnen euch dafür, und preisen euch selig, — euch, die ihr erduldet habt! —

Aber, wie, meine Mitbürger! wie begehren wir die Todtenfeyer unsrer Brüder würdig?

Dies wird geschehen

1.) Wenn wir uns ihren Tod in seiner ganzen Erhabenheit und hohen Verdienstlichkeit vorstellen.

2.) Wenn wir, als Christen, unsern Blick zu jener bessern Welt erheben,

ben, wo die im heiligen Kampfe  
Gefallenen weilen und den Lohn  
ihrer Thaten erndten.

- 3.) Wenn wir uns durch ihr erhabenes  
Beispiel zu gleicher Vater-  
landsliebe ermuntern und beleben  
lassen.

Erhaben und verdienstvoll erscheint uns  
der Tod unsrer Brüder vorzüglich, wenn wir  
auf den Zweck unser Augenmerk richten,  
für welchen sie ausgezogen waren,  
kämpften, bluteten und starben. —  
Nicht jeder, der sein Leben auf der Wahlstatt aus-  
haucht, nimmt mit Recht den Nachruhm und den  
segnenden Dank seiner Zeitgenossen mit hinüber;  
mag gleich sein Name, in Erz und Marmor ge-  
graben, von Jahrhunderten gelesen werden. Ist  
bei allem, was Menschen beginnen und ausführen,  
der Zweck, von welchem sie bestimmt, und die Ab-  
sicht, von der sie geleitet wurden, der Maasstab,  
nach welchem wir den Werth oder Unwerth ihrer  
Thaten beurtheilen; so muß dieses auch bei dem  
Krieger gelten. Nenne den, welchen eitle Sucht  
nach Ehre, oder wilde Raubbegierde auf das Schlach-  
telfeld führte, und den in der Hitze des Kampfes der  
Tod umarmte, — nenne diesen einen Helden, wer  
da

da will; die prüfende Vernunft wird manches dagegen einzuwenden haben. — Vaterland! wenn Tausende deiner Söhne blutige Opfer für fremdes Interesse werden, — wenn sie, als gezwungene Werkzeuge eines fremden Eroberers, zu deiner noch tieferen Unterdrückung, fallen; trauernd nur wirst du sie beklagen, und höchstens ihren Muth bewundern: aber segnen, — mit dankbaren Thränen segnen kannst du sie nicht, wie du heute deine edlen, deine herrlichen Söhne segnest, die von dem 16ten Junius bis zum 4ten Julius des vorigen Jahres in den blutigen Schlachten fochten und starben! — Diese Braven führte nicht blinder Ehrgeiz, nicht unerfüllte Habsucht, nicht Begierde nach Eroberung in Kampf und Tod. Nein, ein heiligerer Ruf war es, dem sie folgten, — die göttliche Stimme der Liebe für König und Vaterland! Denn gleich einem Ungewitter, welches nach einem heiteren Sommertage, in der stillen Mitternachtstunde, die ruhigen Schläfer aufschreckt, erschien der, durch der Völker vereinte Kraft von seiner schwindelnden Höhe erst kürzlich herabgestosene, und auf eine einsame Felseninsel verbannte Bedrücker, plötzlich und unerwartet, wieder auf Frankreichs Boden, und eilte mit seinen stets wachsenden Schaaren der Hauptstadt zu, um zum Zweitenmal einen Thron zu rauben, den er früher über Blut und Leichen erstiegen hatte, und um von diesem Throne herab noch größeres Unglück

und

und Verderben über die Völker zu wälzen, und schwerer noch seine Geißel sie fühlen zu lassen.

Wanger Schrecken ergriff uns, als diese fürchtbare Kunde uns kam. Angstvoll zitterten wir für unsre Habe, — sahen schon im Geiste unsre Fluren von rachsüchtigen Feinden verwüstet, unsre Wohnungen geplündert und eingeäschert, unsre kaum so schwer errungene Freiheit auf immer geraubt und in noch schimpflichere Fesseln uns geschmiedet. Noch einmal rief unser erhabenster Monarch, im Verein mit den übrigen, für Menschenrecht, Freiheit und Tugend verbundenen Mächten, Seine im heiligen Kampfe fürs Vaterland geprüften und bewährten Streiter zu den Waffen. Mit sichtbarer Begeisterung für die gerechte Sache, und mit edlem Unwillen über den Frevler, eilten sie, alle Beschwerden und Mühseligkeiten verachtend, durch unsre Stadt und Gegend, jenem Lande zu, aus welchem sie erst kürzlich, mit Ruhm und Ehre bedeckt, zurückgekehrt waren. In jedem Einzelnen begrüßten und bewillkommten wir unsern Retter, und unsre Gebete und Segenswünsche begleiteten sie auf ihrer mühe- und gefahrvollen Bahn, vertrauend auf ihren unbefiegbaren Muth, der von der reinsten Liebe zum Vaterlande genährt und geleitet wurde.

Und sie, die Braven, haben uns nicht gefäuscht?  
— Sie haben als Helden gekämpft und gerungen, —  
haben

haben ehrenvolle Wunden sich geholt im ehrenvollen Kampfe, — haben an des Vaterlandes Freiheit, vom grausamsten Feinde bedrohet, ihr Höchstes, ihr Heiligstes gesetzt: ihrer Herzen edles Blut und ihr theures Leben. Ritterlich sind sie gestorben, als ihre im Rathe der göttlichen Vorsehung bestimmte Stunde schlug, und erhaben, verdienstvoll war ihr Tod; denn Großes und Edles ward durch ihn errungen: ihres und unsers angebeteten Königs Ehre, des Vaterlandes Heil und eine glückliche Zukunft! — Eine herrliche Saat haben sie gesäet und sie mit ihrem Heldenblute begossen! — Sie sind entschlafen auf dem Saatsfelde; wir aber erndten und sammeln die vollwichtigen Garben, denken ihrer dankend im Herzen, und richten dankend unsern Blick zu jenen fernen Höhen, wo der Vollendeten Geister nun wallen!

Denn so feyern wir zweitens, ihrer und unsrer würdig, ihr Todtenfest, nämlich: wenn wir, als Christen, unsern Blick zu jener besseren Welt erheben, wo sie den Lohn ihrer Treue erndten, — oder: wenn wir — wie es in unserm zweiten Texte heißt — seelig preisen, die erduldet haben.

Zwar mit Dankbarkeit und Liebe, aber auch mit trauernder Wehmuth, denkt heute das Vaterland  
feiner

seiner ruhmvoll gefallenen Ketter. — Wie eine zärtliche Mutter neben der erstarrten Hülle ihres Lieb- lings, ob sie gleich einen Engel ihn weiß, ihr Schmerz- gefühl in heißen Thränen ergießt, — denn, ach! so manche schöne, süße Erdenhoffnung, welche Mutter- liebe in ihrem Busen nährte, wird mit dem entschlaf- fenen Liebling zu Grabe getragen —: so trauert auch heute mit Recht das Vaterland um seine braven, hoff- nungsvollen Söhne, die im wilden Schlachtgetüm- mel fielen, als Opfer ihrer Liebe für ihre gemein- schaftliche Mutter. Es klaget — obgleich des Sie- ges Vorbeer ihr Todtenschmuck war — die Klage, welche einst David über die Männer klagte, die auf den Höhen Gilboa's der Feinde vernichtendes Schwert erreicht und zu Boden gestreckt hatte: Die Edelsten des Volkes sind erschla- gen! — Wie sind die Helden gefallen und die Streitbaren umgekommen! 2 Sam. 1. Und welche Einbildungskraft kann sie denken, — welches Herz sie nachempfinden, — welche Sprache in Worte sie fassen, die Schmerz- gefühle der Angehörigen der Vollendeten?

Aber, dankbar trauerndes Vaterland! deine Hel- den sind nicht nur rühmlich gefallen; sie sind auch nicht vernichtet! — Ihre großen Seelen, welche ih- rem Busen so viel Liebe zu dir, und ihrem Herzen den Muth einflößten, zwischen dich und deinen Un-  
ter:

terjochung und Schmach dir drohenden Feind zu treten, und lieber ritterlich zu sterben, als deine und ihre Ehre zu Schanden werden zu lassen, — ihre Seelen konnte das mörderische Geschöß und das wüthende Schlachtschwert nicht dem Tode, dem Grabe und der Verwefung übergeben. Sie sind Bürger jener höhern Welt, des gemeinschaftlichen Vaterlandes aller Menschen und Völker, geworden, und erfreuen sich dort, in ewigem Frieden, des Lohnes ihrer treuen Hingebung in den Tod für die Brüder. Was du ihnen nicht lohnen konntest, wird ihnen dort überschwänglich vergolten. Dort umstrahlet sie die unverwelkliche Siegerkrone, von Allvater ihnen gereicht, der mit Wohlgefallen auf die Beweise ihres Heldenmuthes und ihrer Treue gegen König und Vaterland herabblückte, und keinen unbelohnt läßt, der im Leben nichts Höheres, nichts Heiligeres kennt, als seines Standes und Berufes Pflicht.

Und ihr, die ihr in den Entschlafenen theure Angehörige, — innig Geliebte eures Herzens beweinet, richtet euren Thränenblick zum Himmel! — Zwar ruhen ihre, mit ehrenvollen Wunden bedeckte Hüllen in fremdem Boden; aber sie haben ihre Schlummerstätte mit ihrem Blute geweiht, und überall ist ja die Erde des Herrn, und ihre Asche in Gottes Hand! — Zwar ist euch unbekannt das Plätzchen,

wo

wo sie schlafen den tiefen Todesschlaf, und es ist euch nicht vergönnet, dahin zu wallen, um Blumen darauf zu pflanzen und sie mit euren Thränen zu begießen; aber über ihnen furchet der Pflüger den Boden, — säet der Säemann seinen Saamen, — mähet der Schnitter die goldnen Aehren, und segnet da unten die ruhigen Schläfer, die auch für ihn Friede und Ruhe und Sicherheit erkämpften! — Ihr besserer Theil, der Geist, der sie beseelte und sie eigentlich euch liebenswerth machte, lebt im unendlichen Gebiete des ewigen, unsichtbaren Reiches der Geister das seeligste Engelleben! Schon ist der Tag und die Stunde in dem Rathschlusse des Unerforschlichen bestimmt, wo ihr ihnen folgen werdet. Dann werdet ihr sie wiedersehen! An der Schwelle der Ewigkeit werden sie euch entgegen kommen, — mit Entzücken euch umarmen, und von neuem mit euch schlingen der Freundschaft und der Liebe Band, das kein Mißgeschick, kein Tod mehr trennen und zerreißen kann. — Sie sind einen schönen Tod gestorben, — den Tod fürs Vaterland, und ihre Werke sind ihnen nachgefolgt ins Land der Vergeltung. Nicht trauern wollen wir, wie die, die keine Hoffnung haben! Nicht beklagen, — nein, seelig preisen wollen wir sie, die erduldet haben, und durch ihr erhabenes Beispiel zu gleicher Liebe gegen das Vaterland uns ermuntern und beleben lassen!

Da,

Dadurch begeh'n wir drittens ihre Todten-  
feyer würdig. —

Das Vaterland ist gerettet, — mit vielem  
köslichem Blute gerettet, und wir werden es  
bald wieder, nach so vielen Stürmen und erlittenen  
Drangsalen, herrlich erstehen und aufblühen sehen.  
Besonders blicken wir einer heiteren und glücklicheren  
Zukunft entgegen, — wir, denen bei der neuen  
Gestaltung der deutschen Staaten das Loos auf das  
lieblichste gefallen ist; indem wir Unterthanen eines  
Königes geworden sind, der durch Weisheit und Ge-  
rechtigkeit, durch ächte Gottesfurcht und Menschen-  
liebe, so wie durch jede andere Regententugend un-  
ter den Fürsten unsers Welttheils eine der ersten  
Stellen einnimmt. — Aber, meine Brüder! wird diese  
glückliche Zukunft erscheinen, wenn wir weiter nichts  
thun, als unsre entschlafenen Heldenbrüder, die  
Märtyrer unsrer Freiheit, bewundern, und bloß in  
träger, eigennütziger Gemächlichkeit erndten wollen,  
was diese Braven gesäet — so blutig gesäet haben?  
— O dann wären wir des Namens der Deutschen  
nicht werth! — nicht werth, unter Preußens wei-  
sem, gerechtem und lindem Szepter zu wohnen, und  
einem Volke zugezählt zu seyn, das, so wie in Bil-  
dung, so auch in thätiger Vaterlandsliebe und Bürger-  
tugenden jeder Art, allen übrigen Völkern so rühmlich  
voranschreitet! — — Hoch schlage — so ruft es,  
wie Geisterstimme, aus den Gräbern unsrer im heiligen  
Kam-

Kämpfe Gefallenen zu uns herauf — hoch schlage  
euer Herz von Liebe für das, mit unserm  
Blute und Leben gerettete Vaterland!

Ja, meine Mitbürger! arbeitet nun, ein jeder in  
seinem Wirkungskreise, mit dem ganzen Aufwand  
aller seiner Kräfte, dahin, daß allgemeines Wohl  
befördert und fest gegründet werde! — Männer  
von Belle-Alliance, versammelt in unsrer  
Mitte, die Todtenseyer Eurer Waffenbrüder mit uns  
zu begehen! Ihr theiltet an jenen ewig denkwürdi-  
gen Tagen mit ihnen Gefahr und Ehre! Mehrere  
unter Euch tragen, als unverkennbare Beweise ihres  
Mitwirkens für des Vaterlandes Rettung, ehren-  
volle Narben, die schönsten Zeichen des Muthes und  
der Tapferkeit des braven Kriegers, die kein Feind  
und kein Zufall ihm rauben kann, — die er einst  
mitnimmt in die letzte enge Behausung! — Eure  
Brüder schlafen in kühler Erde den festen Todes-  
schlaf, aus welchem kein Schlachtenruf, kein Kriegs-  
getümmel sie mehr weckt; aber von ihren Gräbern  
blickt heute das dankbare Vaterland auch auf Euch  
hin, und setzt auf Euch seine Hoffnung, wenn wie-  
der Gefahr von aussen ihm drohet! — Ihr werdet  
sie nicht täuschen, diese ehrenvolle Hoffnung; denn  
Ihr seyd keine Neulinge mehr in den Waffen, und  
bewährt in vielen Schlachten ist Eurer Thaten Ruf! —  
Vorgesetzte und Richter des Volkes! zeigt  
Euch insbesondre dadurch als wahre Vaterlandsfreunde,  
dafi

daß Ihr Recht und Gerechtigkeit im Lande hand-  
 habet, — entfernt von Willkühr und niedrigem Ei-  
 gennuß und frey von jeder Leidenschaft, der frechen  
 Bosheit steuert, — die Unschuld gegen jede Unge-  
 rechtigkeit in Schuß nehmet, und eine Stütze seyd  
 dem hülflosen Bedrängten! — Das gebietet Euch  
 die Religion! — Das ist Eures Königs Wille! — —  
 Prediger der Religion! legt dadurch an den Tag,  
 daß Ihr es redlich meinet mit König und Vaterland,  
 indem Ihr es Euch zur heiligsten Pflicht macht, zu  
 predigen in Eures großen Meisters Geist, — im Geiste  
 Eurer Vorgänger, der Apostel, und in dem Sinne  
 der Offenbarung, und so, durch reine Lehre, ver-  
 bunden mit eignem unbescholtenem Wandel, das  
 Gottesreich der Wahrheit und der Tugend in den  
 Euch anvertrauten Gemeinden immer weiter auszu-  
 breiten! Achtet nicht der Hindernisse, welche auf der  
 einen Seite die Bosheit und auf der andern die  
 Dummheit Euch entgegen stellt! O, Ihr sieget end-  
 lich gewiß! Denn Euer Kampf gilt das Heiligste auf  
 Erden, — gilt der Tugend Majestät! — — Lehr-  
 er der Jugend! seyd Freunde des Vaterlandes, und  
 zeigt Eure Vaterlandsliebe dadurch, daß Ihr jene,  
 Eurer Leitung und Bildung anvertrauten jungen  
 Pflanzten des Staates zu wahren Verehrern der Re-  
 ligion, zu nützlichen Bürgern und zu treuen Unte-  
 rthanen erziehet! — — Beweiset Euch als Freunde des  
 Vaterlandes, Ihr Väter und Ihr Mütter!  
 durch

durch eine vernünftige und zweckmäßige Erziehung Eurer Kinder, und lasset sie einst, wenn Ihr abtretet von dem Schauplatze des Wirkens hienieden, dem Staate als würdige Glieder zurück! Verräther aber wäret Ihr an König und Vaterland, — Verbrecher an Euren Mitbürgern, wenn Ihr die Erziehung Eurer Kinder aus den Augen setzet, oder sie gar selbst zu schlechten Handlungen anführtet; wodurch sie eine Pest im Staate würden! — — Männer und Jünglinge des Vaterlandes! Ihr seyd — o vergesst es nie, sondern fühlt es mit edlem Stolze in Eurem hochwallenden Busen — Ihr seyd Deutsche! Bewahret den Ruhm der deutschen Treue und Redlichkeit, den Eure Urväter, aus der grauen Vorzeit, Euch als edelstes Erbtheil hinterließen! — Männer und Jünglinge des Vaterlandes! Ihr gehöret Preussens König an! O macht Euch dieser Ehre und dieses Glückes würdig, indem Ihr Euch beeifert, es allen braven Preussen an Liebe zum Vaterlande und an Treue gegen den besten König gleichzutun! Und bedarf das Vaterland Eures Armes zu seiner Vertheidigung; folgt gerne und willig diesem heiligen Rufe, und sehet auf die, welche die Bahn der Ehre Euch vorgewandelt, und mit edler Hingebung das Leben gelassen haben für die Brüder! Amen.





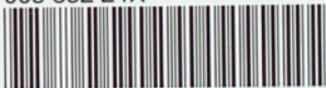


Fl 5522

ULB Halle

3

005 352 24X



AC





Predigt

bei der

am 4<sup>ten</sup> Julius 1816

begangenen Todtenfeyer

zum ehrenden Andenken

der

tapfern, in der, für die Preussischen Waffen  
ewig ruhmvollen Schlacht bey Belle Alliance,  
bis zum siegreichen Einzug in Paris,  
gefallenen Preussischen Krieger,

über

die Allerhöchsten Orts vorgeschriebenen Texte:  
1 B. der Maccab. 9. v. 10. — und Jac. 5. v. 11.

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

